

## **Antrag**

**der Abgeordneten René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Dr. Hans-Peter Bartels, Klaus Barthel, Willi Brase, Ulla Burchardt, Michael Gerdes, Iris Gleicke, Klaus Hagemann, Oliver Kaczmarek, Daniela Kolbe (Leipzig), Ute Kumpf, Thomas Oppermann, Florian Pronold, Marianne Schieder (Schwandorf), Swen Schulz (Spandau), Andrea Wicklein, Dagmar Ziegler, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD**

### **Die Friedens- und Konfliktforschung stärken – Deutsche Stiftung Friedensforschung finanziell ausbauen**

Der Bundestag wolle beschließen:

#### **I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:**

Auch nach dem Ende des Kalten Krieges ist der Traum von einer friedlicheren Welt nicht in Erfüllung gegangen. In den letzten 20 Jahren hat es auf fast allen Kontinenten Kriege und Unterdrückung gegeben.

Die Friedens- und Konfliktforschung versucht Konflikte zu analysieren, ihre tieferen Quellen freizulegen und Lösungen anzubieten, die eine Friedensperspektive aufzeigen. Dabei beschäftigt sich die Friedens- und Konfliktforschung auch mit den Phänomenen wie Terrorismus und Massenvernichtungswaffen. Die Fragestellungen werden in der Friedens- und Konfliktforschung interdisziplinär bearbeitet.

Im Jahr 2000 hat die Bundesregierung die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) gegründet. Zweck dieser Stiftung ist es laut Satzung „die Friedensforschung ihrer außen- und sicherheitspolitischen Bedeutung gemäß insbesondere in Deutschland dauerhaft zu stärken und zu ihrer politischen und finanziellen Unabhängigkeit beizutragen.“ Seit Aufnahme ihrer Fördertätigkeit hat die DSF über 46 größere Forschungsvorhaben in die Förderung aufgenommen und dafür 5,57 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen mehr als 100 Kleinprojekte in Form von kleinen Forschungsvorhaben, Pilotstudien, Tagungen, Publikationen und Fachzeitschriften. Hierfür wurde über 800 000 Euro bereitgestellt.

Neben diesen Forschungsvorhaben hat die Stiftung ebenfalls wissenschaftliche Strukturen und Nachwuchsförderung finanziert. So wird von der DSF unter anderem die Carl-Friedrich von Weizsäcker-Stiftungsprofessur „Naturwissenschaften und Friedensforschung“ an der Universität Hamburg und die Georg-Zundel-Stiftungsprofessur „Wissenschaft und Technik für Frieden und Sicherheit“ an der TU Darmstadt jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert. Bis 2008 wurden darüber Promotionsstipendien zur Verfügung gestellt. Auf Grund der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage kann die DSF diesen Bereich aber nicht weiterführen.

In allen Forschungsbereichen hat es in den letzten Jahren gestiegene Personal- und Sachleistungskosten gegeben. Dies ist auch an der Friedens- und Konfliktforschung nicht vorbeigegangen. Als Konsequenz hat die DSF die Grenze ihrer Förderhöchstbeträge angehoben. Da die DSF aber über keine zusätzlichen Mehreinnahmen verfügt, muss die Erhöhung über die bestehenden Fördertöpfe finanziert werden. Das Stiftungskapital reicht nach jetzigem Stand bereits heute nicht mehr aus, um alle Satzungsziele in dem gebotenen Maße umzusetzen.

II. Der Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. das Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Friedensforschung in einem ersten Schritt um 5 Mio. Euro zu erhöhen, dem weitere folgen müssen, um auch weiterhin ein umfassende Fördermöglichkeit sicherzustellen;
2. zügig eine nachhaltige Lösung für die finanziellen Probleme bei der Nachwuchsförderung zu finden;
3. ihren Beitrag zu leisten, um Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland auszubauen;
4. die Friedens- und Konfliktforschung noch stärker im deutschen und europäischen Sicherheitsforschungsprogramm zu verankern;
5. die Ergebnisse aus der Friedens- und Konfliktforschung noch stärker in die politischen Entscheidungsabläufe einfließen zu lassen.

Berlin, den 15. März 2010

**Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion**